

[← zurück](#)

## Muslimische Geistliche

### Isolation muss nicht sein

Wäre Oruç ahin in seiner anatolischen Heimat geblieben, dann hätte er als Imam andere Aufgaben zu erfüllen gehabt als in Deutschland. Denn in der Türkei wird von einem islamischen Geistlichen seines Ranges anderes erwartet als in der Bundesrepublik, wo Muslime noch quasi Diaspora-Gemeinden bilden.

Die Forderung aus Politik und Gesellschaft nach Imamen, die in Deutschland tatsächlich "angekommen" sind, also sich auskennen mit dem gesellschaftlichen und politischen System und sich darin selbstverständlich und integrativ bewegen, führte zu unterschiedlichen Wegen, die Defizite auszuräumen. So startete beispielsweise das Goethe-Institut in Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung und der türkischen Religionsbehörde (Diyamet) in Ankara Fortbildungsprogramme für Imame, die von der Diyanet nach Deutschland entsendet werden. Noch in der Türkei bekommen die Geistlichen in mehrwöchigen Fortbildungen neben Sprachunterricht auch einen Grundkurs zu Themen rund um das politische und gesellschaftliche System Deutschlands.

Vor vier Jahren startete zudem die Diyanet in Ankara und in Istanbul den Studiengang "Internationale Theologie", das sich ausschließlich an türkischstämmige Abiturienten aus Deutschland und anderen europäischen Ländern richtet. Nach Abschluss ihres Studiums sollen diese Theologen als Imame in Deutschland und anderen EU-Ländern eingesetzt werden können.

Aber nicht alle Moscheegemeinden, deren Mitglieder aus der Türkei stammen, rekrutieren ihre Imame aus dem Diyanet-Personal. So bildet der Verband der islamischen Kulturzentren (VIKZ) schon seit Ende der 80er Jahre in einer verbandseigenen Akademie in Köln selbst aus. Die Ausbildung dauert drei Jahre und endet mit einer Abschlussprüfung und einem einjährigen Praktikum in einer Moscheegemeinde.

### Gestiegene Ansprüche

Nach Ausführungen des islamischen Theologen Ömer Özsoy, Professor an der Frankfurter Uni, hatte der Imam ursprünglich keine andere Aufgabe als den Gottesdienst zu leiten. Und eben dieser ursprünglichen Aufgabe gehen in der Türkei die Imame weiterhin nach. Ursprünglich brauchte der Imam auch keine besondere Ausbildung, er musste sich im Koran auskennen, daraus rezitieren können und sich mit dem Ablauf des Gebets auskennen.

Im Laufe der Jahrhunderte stiegen aber die Ansprüche an die Imame - je nach Land und Auslegung des Islams gibt es Unterschiede, was die Kriterien und die Ausbildung betrifft.

In der Türkei beispielsweise gibt es so genannte Imam-Hatip-Schulen (Vorbeter-Prediger-Gymnasium). Wer eine solche Schule absolviert, kann als Imam beschäftigt werden. Derzeit gibt es in der Türkei die Bestrebung, nur noch Absolventen von Theologischen Fakultäten den Zugang zu diesem Amt zu ermöglichen. (top)

Empfehlen via: [Twitter](#) [Facebook](#) [StudiVZ](#) [MySpace](#)

[ document info ]

Copyright © FR-online.de 2010

Dokument erstellt am 21.01.2010 um 19:07:01 Uhr

Letzte Änderung am 22.01.2010 um 17:33:47 Uhr

Erscheinungsdatum 22.01.2010 | Ausgabe: s

URL: [http://www.fr-online.de/frankfurt\\_und\\_hessen/nachrichten/frankfurt/?em\\_cnt=2222907&em\\_loc=1706](http://www.fr-online.de/frankfurt_und_hessen/nachrichten/frankfurt/?em_cnt=2222907&em_loc=1706)